

Klassenzimmerstück für Kinder ab 7 Jahren von Anna Langhoff

GANZGROSSRAUS



Premiere (UA) am Volkstheater Rostock
9. Dezember 2017

VOLKSTHEATER
ROSTOCK /

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir freuen uns sehr, mit unserer mobilen Produktion GANZGROSSRAUS bei Ihnen in der Schule zu Gast sein zu können. Im vorliegenden Begleitmaterial möchten wir Ihnen noch ein paar Vorschläge dazu machen, wie Sie mit den Kindern das Stück im Unterricht vertiefend bearbeiten können. Es enthält neben einer Kopiervorlage des Begleitbogens für die Kinder und Informationen zum künstlerischen Team auch Ideen zum Darstellenden Spiel mit Kindern, Diskussions- und Bastelanregungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Nachbereitung und freuen uns über Ihre Rückmeldungen, Kritikpunkte und Anregungen.



Herzliche Grüße

Ihr Team der Theaterpädagogik und
Kulturvermittlung des Volkstheaters Rostock

theaterpaedagogik@rostock.de

0381 381 4724

EINMAL GANZGROSSRAUS...

Meine Ideen...

Meine Träume...

Meine Wünsche...

Mein
Lieblingstier...

Meine
beste Freundin /
mein bester Freund...

VOLKSTHEATER
ROSTOCK /

GANZGROSSRAUS / VON ANNA LANGHOFF /
EIN KLASSENZIMMERSTÜCK / AB 7 JAHREN /
URAUFFÜHRUNG

.....
Alexander Wulke, Inszenierung / Mit Ulrich K. Müller

DIE AUTORIN

Anna Langhoff (* 1965)

Das Klassenzimmerstück GANZGROSSRAUS hat Anna Langhoff geschrieben. Seit ihrer ersten Prosa-Veröffentlichung im Jahr 1988 hat die mehrfache Mutter international aufgeführte Theaterstücke, Hörspiele, Prosa und Lyrik verfasst und neben verschiedenen Auszeichnungen sowie Literaturstipendien den Baden-Württembergischen Jugendtheaterpreis für ihr Jugendstück „UNSTERBLICH UND REICH“ erhalten. Außerdem arbeitete sie als Autorin, Regisseurin und Dramaturgin am Berliner Schiller Theater, am Berliner Ensemble, der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, am Schauspiel Leipzig, am Deutschen Theater Berlin und an Theatern in Frankreich, Portugal oder Kasachstan. Seit der Spielzeit 2017/18 ist Anna Langhoff als leitende Dramaturgin am Volkstheater Rostock engagiert.

DER REGISSEUR

Alexander Wolke (*1972)

Alexander Wolke ist freischaffender Schauspieler, Regisseur und Musiker. Von 1995 bis 1999 studierte er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock und war von 1998 bis 2001 festes Ensemblemitglied am Volkstheater Rostock. Danach folgten Engagements in Zittau, Dresden und Senftenberg, bis er 2014 wieder zum Volkstheater Rostock wechselte, wo er seit 2016 als Gast arbeitet und u. a. das Stück „Zwei Waagerecht“ inszenierte. Aktuell ist Alexander Wolke außerdem in der Aufführung „Einsige Nachrichten an das All“ im Ateliertheater zu sehen.

DER SCHAUSPIELER

Ulrich K. Müller (*1965)

Ulrich K. Müller ist Schauspieler und absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Nach jeweils fünf Jahren Engagement am Theater Konstanz und am Theater Aachen kam er nach Rostock, wo er mittlerweile seit 16 Jahren als Mitglied des Schauspielensembles auf der Bühne des Volkstheaters steht. In dieser Spielzeit kann man Ulrich K. Müller in den Aufführungen „Rico, Oscar und die Tieferschatten“, „Das Sparschwein“ sowie demnächst in „Kabale und Liebe“ erleben.

DAS STÜCK GANZ GROSS RAUS (*2017)

Ganzgroßraus hat Träume und Ängste. Aber die gehen oft einfach im Alltag unter, weil ständig irgendetwas Wichtigeres wichtiger zu sein scheint... doch Ganzgroßraus will nachdenken, ausruhen, sich selbst kennenlernen, fragen... und herauskriegen, ob all das, was so ist, wie es ist, so sein muss, oder ob es eigentlich auch völlig anders sein könnte.

Denn Ganzgroßraus findet, dass alles veränderbar ist, alles verändert werden kann und auf jeden Fall vieles verändert werden sollte. Und zwar am besten von Euch. Mit Hilfe seiner selbst gebauten Weltverbesserungsmaschine, die Kinderträume braucht, um zu funktionieren.

DIE WELTVERBESSERUNGSMASCHINE

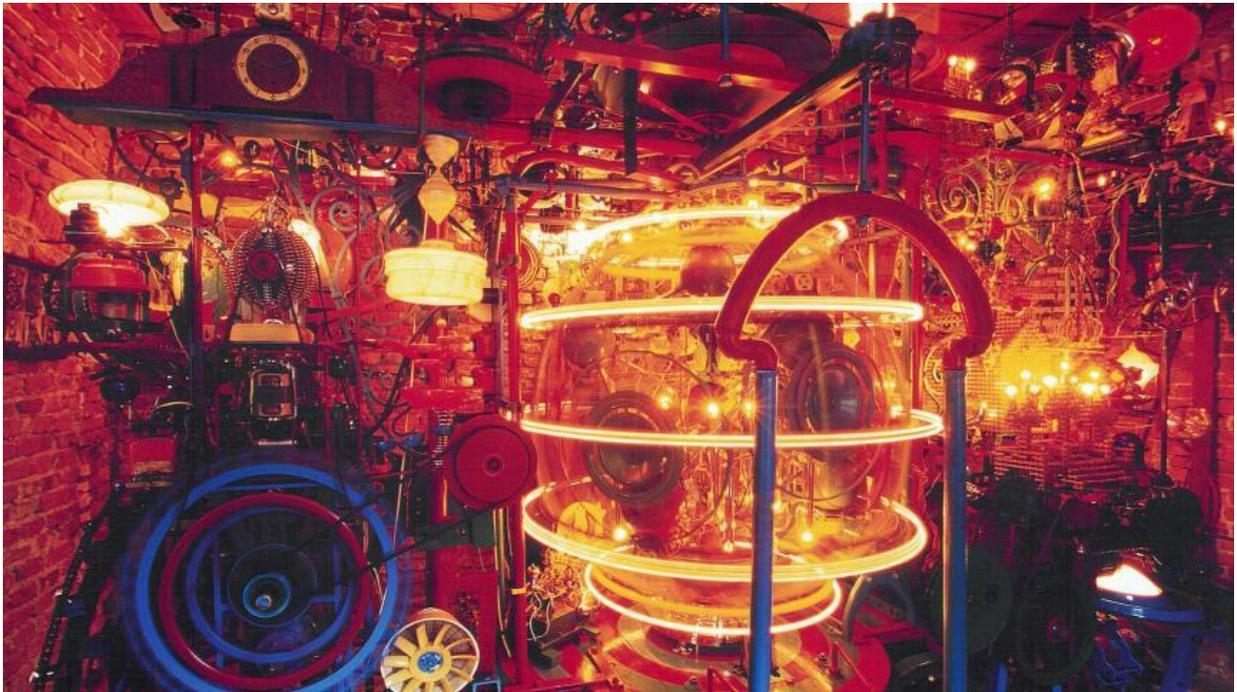
Der Erfinder Ganzgroßraus bastelt an seiner Weltverbesserungsmaschine, die Kinder-Träume braucht, um zu funktionieren und die Welt zu verbessern. Sonst kann sie nichts. Ganzgroßraus findet nämlich, dass es genug Maschinen gibt, die etwas herstellen oder zerstören. Er nennt im Stück viele Dinge, die er gerne ändern möchte, weil sie ihm Angst machen oder Stress bereiten. **Was stresst Euch? Wann geht es Euch besonders gut?** Könntet Ihr diese Ängste und den Stress loswerden, wenn Ihr mehr mitbestimmen dürftet, in der Schule zum Beispiel? Überlegt gemeinsam, was Ihr in Eurer Klasse verändern könnt. Würde Euer Leben und das der Anderen dadurch besser werden?

Jean Tinguely, ein berühmter Künstler aus der Schweiz, erschuf zahlreiche Kunstwerke: Maschinen und Objekte, die sich bewegten, manche von ihnen waren riesengroß, manche erzeugten Geräusche. „Es bewegt sich alles, Stillstand gibt es nicht!“ war sein Motto. Er baute aus Alltagsgegenständen und Schrott scheinbar sinnlose, bewegliche Maschinen – und schuf damit wundervolle Kunstobjekte. Kunst ist zu nichts gut, außer die Welt schöner und interessanter zu machen.



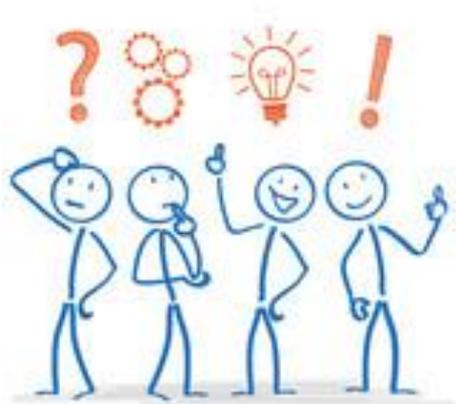
Fata Morgana (1985)

Der österreichische Bauer **Franz Gsellmann** arbeitete viele Jahre lang an seiner Weltmaschine – wie er sie nannte. Er sammelte dafür in seiner Freizeit Metallteile, Riemen, Motoren und allerlei Schrott und verbaute alles zu einer fantastischen Maschine. Warum er das tat? Darüber sprach Gsellmann nie. Vielleicht einfach aus Spaß an der Freude.



Gsellmanns Weltmaschine (1981)

Und? Habt Ihr Lust bekommen, Eure eigenen Maschinen zu bauen? Dann schaut Euch um, was Ihr dafür gebrauchen könnt und legt los! Vielleicht findet Ihr am Strand oder auf dem Spielplatz Gegenstände, die Ihr verwenden könnt. Fragt doch im Supermarkt nach Kartons und Verpackungsmaterial! Oder Ihr benutzt die Dinge aus Eurem Kinderzimmer, mit denen Ihr sowieso schon lange nicht mehr gespielt habt, und dann baut Ihr eine lustige oder laute oder blinkende oder wackelnde Maschine. Viel Spaß dabei!



Ganzgrosso raus mag **Turmspringen**, **Nachdenken**, **einfach Dasein**, den **Weltraum**, der kleine Wolf mag **laute Musik** und **unsichtbare Arbeit**.

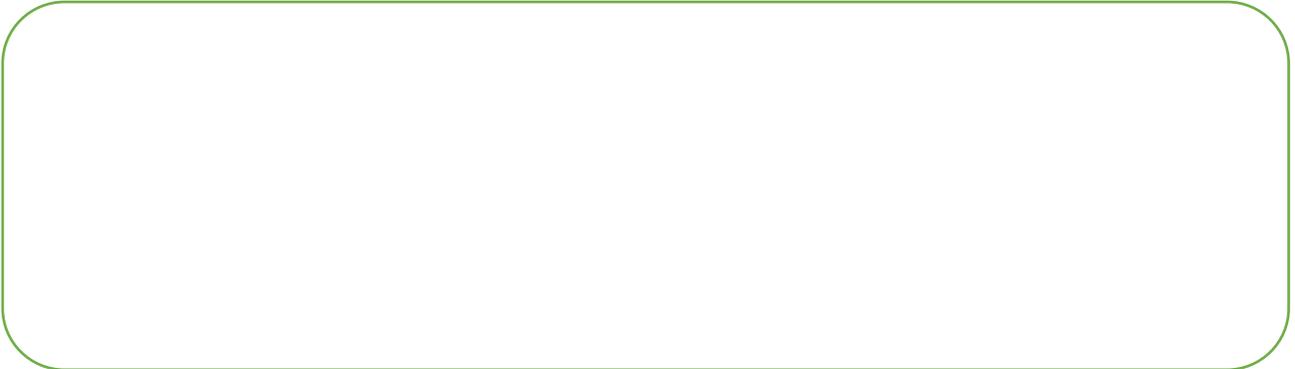
Und was gefällt Dir? Was magst Du an Deinem Leben besonders? Wann geht es Dir gut? Mit wem verbringst Du Deine Zeit am liebsten?

Hier unten ist Platz zum Zeichnen oder Schreiben.

Unsichtbare Arbeit wie knuddeln, träumen, sich zuhören und jemanden lieben ist wichtig für ein glückliches Zusammenleben. Welche unsichtbare Arbeit findest Du sehr wichtig dafür, dass die Welt besser wird als sie ist?

Hast Du genügend Zeit für die Dinge, die Du gerne tust und die Menschen, mit denen Du am liebsten Deine Zeit verbringst? Und haben die Anderen genügend Zeit für Dich?

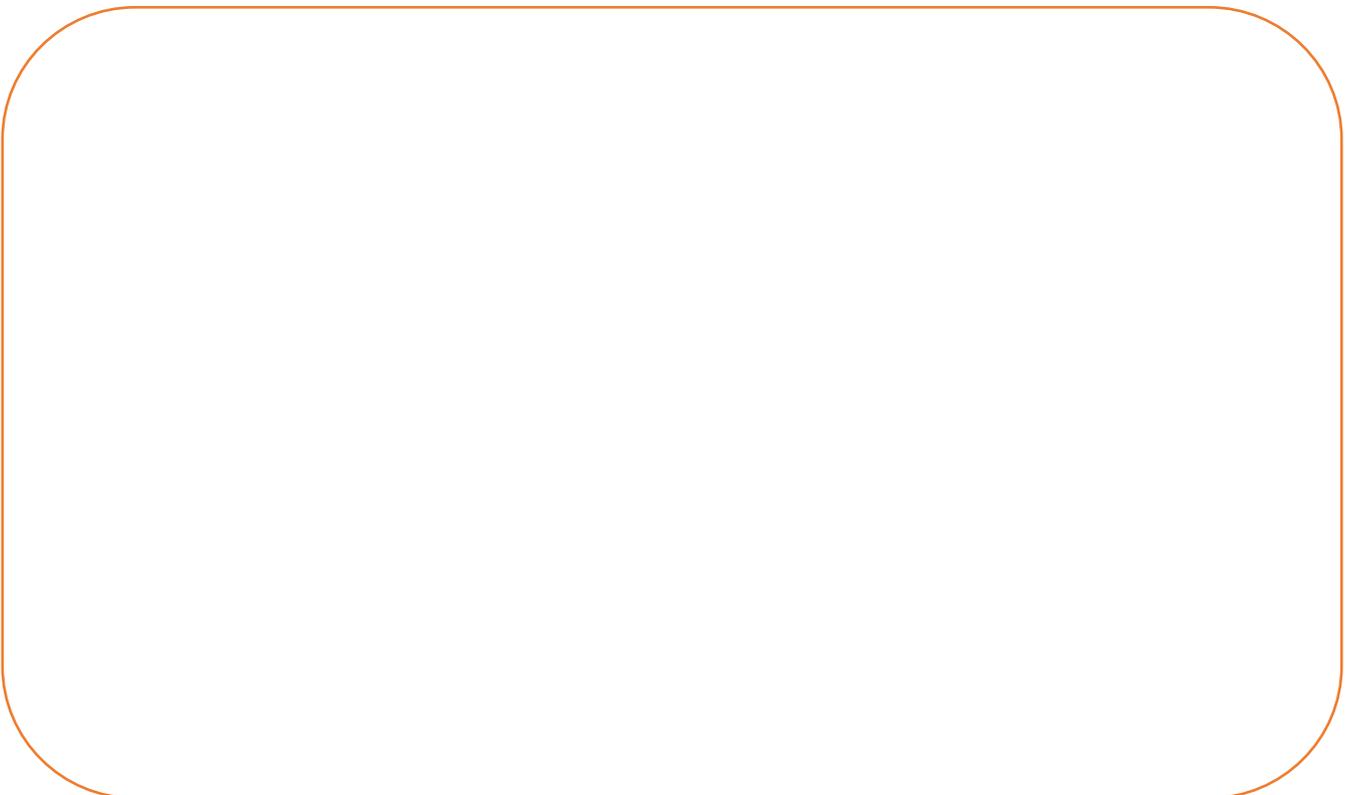
Ganzgroßraus will, dass sein Dasein funkelt, fetzt und fliegt! Aber manchmal stresst ihn das Dasein auch, weil man immer so viel zu tun hat und erledigen soll. Er hätte lieber viel mehr Zeit zum Träumen und zum Weltbessern. Welche Situationen und Dinge stören **DICH**? Womit verbringst **DU** (unnötig) Zeit?



Wozu ist das Dasein da?

Zum Geldverdienen? Zum Glücklichsein? Zum Träume verwirklichen?

Was würdest Du an der Welt und Deinem Dasein gern verändern und verbessern?





Im Stück erzählt Ganzgroßraus von seiner Großmutter, die er sehr gern hatte und deren Tod ihn traurig gestimmt hat. Wisst Ihr noch, was das Besondere an ihr war?

Sehr viele Menschen glauben daran, dass nach dem Tod nicht einfach alles vorbei ist, sondern dass etwas von uns weiterleben wird. Es gibt viele verschiedene Vorstellungen darüber, wie das aussehen könnte.

Für **Hindus** gehört der Tod zum Kreislauf des Lebens dazu. Sie glauben, dass die Seele eines Menschen nach dem Tod in einem neuen Körper und in ein anderes Leben wiedergeboren wird. Mal ist man arm, mal reich, mal krank, mal gesund, und so geht es in einem Kreislauf immer weiter. Der Tod ist ein Ende und der Anfang von etwas Neuem – bis die Seele sich am Ende des Kreislaufs in der Ewigkeit auflösen darf. **Muslimen** glauben, dass nur der Körper stirbt und die Seele eines Menschen weiterlebt. Sie betrachten das Leben auf der Erde als ein Geschenk und eine Aufgabe von Allah. Eine ähnliche Vorstellung haben **Christen**, auch sie hoffen auf ein ewiges Leben in Gottes Nähe nach dem Tod. Das ewige Leben verdanken Christen dem Menschensohn Gottes, der Jesus Christus genannt wird: Die Bibel erzählt, dass er nach seiner Kreuzigung auferstanden ist, diese Auferstehung feiern alle Christen in der Welt zu Ostern. Die **Juden** glauben ebenfalls, dass die Seelen der gestorbenen Menschen weiterleben und zu Gott kommen, wo sie für immer bleiben. Außerdem gibt es auch **animistische Kulturen**, in denen man glaubt, dass die Toten als Geister vorhanden bleiben und immer in der Nähe ihren Verwandten sind. In diesen Kulturen tanzt und redet man zum Beispiel mit seinen Toten und fragt sie um Rat oder Hilfe.

Wie stellt Ihr Euch das vor, was nach dem Tod mit einem Menschen geschieht? Wie geht es Euch, wenn ihr an den Tod denkt?

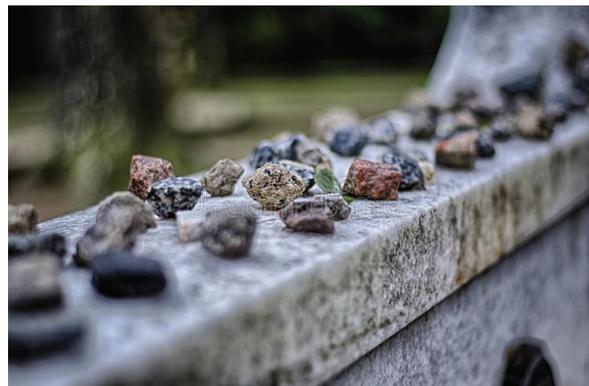
ERINNERN

In verschiedenen Ländern und Kulturen gibt es viele verschiedene Rituale und Bräuche, um die Toten nicht zu vergessen:

Hindus verbrennen ihre Toten und streuen die Asche in einen Fluss oder ins Meer. Mit diesem Ritual wollen sie die Seele der oder des Verstorbenen aus dem toten Körper befreien. Für Hindus bilden Leben und Tod einen Kreislauf, trotzdem trauern sie natürlich um ihre Toten. Zum Andenken an einen toten Menschen setzt man schwimmende Kerzen in einen Fluss und bringt jedes Jahr am Todestag Opfergaben dar.

Bei **Muslimen** beginnt nach der Bestattung eine Trauerzeit von drei Tagen. Freunde, Verwandte und Bekannte beten gemeinsam für die Verstorbenen. Enge Verwandte halten oft eine bis zu 40-tägige Trauerzeit ein, die sie dann mit einem gemeinsamen Essen und einem Besuch am Grab beenden.

Gräber **jüdischer Menschen** werden nicht mit Blumen bepflanzt, zum Gedenken an die Verstorbenen legen Freunde und Verwandte kleine Steine auf das Grab: Blumen verwelken, Steine bleiben. Wahrscheinlich kommt der Brauch noch aus der Zeit, als viele Juden noch als Nomaden durch die Wüste zogen, denn ein Steinhügel schützte die Leichname vor Tieren.



In **Mexico** feiern die Menschen jedes Jahr den „Tag der Toten“ (*Día de Muertos*) und denken an die Verstorbenen. Die Straßen, Wohnungen und Friedhöfe sind zu Ehren der Verstorbenen farbenprächtig geschmückt, man bereitet in der Familie leckeres Essen zu, das die verstorbenen Familienmitglieder am liebsten mochten, es gibt Süßigkeiten – manche sogar in Form von Totenschädeln, die Menschen singen gemeinsam, man verkleidet sich.

Überall sieht man bunte Skelette und Schädel. Und in den Familien und Freundeskreisen erzählt man sich, was man alles mit den verstorbenen Menschen erlebt hat, als sie noch am Leben waren.



Kennt Ihr noch andere Rituale? Zum Beispiel den Totensonntag? Warum ist es wichtig für uns Menschen, dass wir uns an die Verstorbenen erinnern?

Wie sollten Erwachsene mit Euch über den Tod reden?

Was würdest Du tun, damit Du die verstorbenen Menschen, die Du mochtest, nicht vergisst? Besucht Ihr in Eurer Familie vielleicht sogar manchmal die Gräber von Verstorbenen Familienmitgliedern oder erinnert Euch gemeinsam an Sie?

Darstellendes Spiel im Unterricht – für PädagogInnen

Sie möchten selbst mit den Kindern im Unterricht Theater spielen? Hier haben wir sechs Anregungen für Spiele mit einer größeren Kindergruppe.

PANTOMIMISCHE BEFINDLICHKEITSRUNDE

Alle Spielenden kommen im Kreis zusammen. Nacheinander zeigen alle wie es ihnen geht. Dies geschieht nur über Pantomime.

- Ziele:
- gemeinsames Ankommen
 - Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen
 - Möglichkeit sich auszudrücken ohne zu sprechen

Mein Name + Adjektiv

Alle stehen im Kreis. Der Reihe nach nennt jede/r den eigenen Namen und ein Adjektiv, das mit demselben Anfangsbuchstaben wie der eigene Name beginnt und der die eigene Persönlichkeit gut beschreibt. Dazu wird eine Bewegung gemacht (diese muss nicht dazu passen). Alle begrüßen die Person und machen das eben Gesehene nach und dann ist die nächste Person dran.

Beispiel:

Anne: Ich bin die aufgeregte Anne + Bewegung und Geräusch

Alle: Hallo aufgeregte Anne + Bewegung und Geräusch

LAUF DER RIESEN UND MÄUSE

Alle Personen laufen durch den Raum. Jede Person für sich, dabei wird nicht gesprochen. Der/die Leitende gibt den Spielenden vor, sich wie Riesen durch den Raum zu bewegen. Alles ist auf einmal viel kleiner als vorher. Wie würde man sich an Tische setzen, an der Tafel schreiben, aus dem Fenster gucken. Bei einem Klatschen von der Spielleitung frieren alle Riesen ein. Im zweiten Durchlauf haben sie die Aufgabe sich als winzige Mäuschen durch den Raum zu bewegen. Wie ist es nun sich auf einen Stuhl zu setzen, die Tür aufzumachen, die Tafel abzuwischen?

Variation: Der Raumlaf kann auch erweitert werden, indem noch weitere Figuren dazukommen können z.B.: sich wie Schlangen oder Elefanten zu bewegen.

- Ziele:
- Wahrnehmung schulen
 - wie fühlt es sich an, größer, kleiner, ... zu sein
 - sich in andere hineinversetzen



WENN ICH ANGST HABE...

Die Spielenden sitzen oder stehen im Kreis. Jede Person stellt sich den anderen mit dem Namen vor und zeigt eine Haltung, wie sie aussehen könnte, wenn sie Angst hat. Dann wird sie von den anderen mit einem Hallo + dem Namen begrüßt und die nächste Person im Kreis ist dran.

- Ziele:
- Kennenlernen der Namen
 - Gefühl für die Emotion Angst bekommen – sich trauen dies zu zeigen

BLINDES VERTRAUEN

Die Spieler/innen gehen in Zweierpaaren zusammen. Nun wird eine Person, die führt und eine, die ihr folgt bestimmt. Die folgende schließt nun die Augen und lässt sich von der führenden Person durch den Raum leiten. Die Leitung kann über eine Hand auf der Schulter erfolgen, einen Kontakt zwischen den kleinen Fingern oder aber auch nur über leises Flüstern. Nach einiger Zeit wechseln die Rollen.

- Ziele:
- Vertrauen
 - Kommunikationswege kennen lernen
 - aufeinander hören/fühlen

INTERVIEWS TRÄUME

Die Spielenden gehen in Paaren zusammen und haben die Aufgabe, sich in den nächsten 10 Minuten gegenseitig zu interviewen. Je nach Thematik wird vorher überlegt, welche Fragen man sich gegenseitig stellen möchte und schreibt diese an die Tafel.

Beispiele:

- ❖ Wovon träumst Du?
- ❖ Was würdest Du in der Welt verändern?
- ❖ Was macht Dich glücklich?
- ❖ Was macht Dich traurig?
- ❖ Was willst Du gerne noch über Dich erzählen?



Anschließend präsentieren sich die Personen gegenseitig. Jede/r bleibt dabei in der Rolle, die er/sie für sich ausgesucht hat. Um das Ganze noch szenischer zu gestalten, kann die Aufgabe gegeben werden, eine bestimmte Form der Präsentation zu finden, zum Beispiel können die Interviews in einer Radiosendung, Fernsehshow, Märchenform oder Nachrichten den anderen vorgestellt werden.

- Ziele:
- Sich kennen lernen
 - Sich vor anderen präsentieren
 - Möglichkeit, Rollen für ein Stück zu etablieren

Linkliste:

<http://spiegel.de/einestages/absurdes-kunstwerk-a-948007.html>

<http://www.tod-und-glaube.de/islam.php>

<http://religionen-entdecken.de>

http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/80826#Animistische_Menschenbilder

https://www.rbb-online.de/schulstunde-tod/der_tod/bestattungsriten_in.file.html/Die_letzte_Reise_Mach_dich_schlau_Bestattungsriten_in_den_Weltreligionen.pdf

<http://improwiki.de>

http://impro-theater.de/dmdocuments/spielesammlung_zapalot.pdf